

Kommentare zu den Werken der Ausstellung von **Gagik Kurginian**

Mitschrift von Archi Galentz
Lektorat: Anna E. Wilkens



Kommentare zu Verrat und Gewalt
04. Juni – 24. Juli 2022

Wolf & Galentz, Wollankstraße 181, 13187 Berlin



Marina Koldobsckaja | Die Wunde, 2022, Wandbild (Performance)

Der Performance-Kunst können viele Bedeutungen beigegeben werden. Wunden und Fliegen symbolisieren die Verletzlichkeit und Hilflosigkeit des physischen Körpers. Bei dieser Geste an der Wand geht es um die Entsorgung des menschlichen Wesens. Das ist der Schrecken des Todes durch physische Gewalt – wir werden zum Futter für Fliegen.





Daniel Sambo-Richter | *Dempsey*, aus der Serie *Warriors*, 2014,
Öl auf Leinwand, 70×50 cm

Die Serie von Porträts der Militärmänner ist in einer kalten, grauen Farbpalette gehalten. Die Malerei in dieser Serie ist recht locker und konventionell, verwendet die gesamte Bandbreite von Möglichkeiten. Stimmig und schnörkellos präsentieren die Bilder militärische Führungskräfte im Moment der Entscheidungsfindung. Es werden Personen dargestellt, die eine meines Erachtens notwendige Arbeit zur Strukturierung des zu erhaltenden Lebens leisten. Wir leben heute in einer völlig absurden Welt, die für die meisten von uns, als Intellektuelle, festgefahren und undurchsichtig ist. Alles, was geschieht, ist unmöglich zu begreifen und zu reflektieren, und man fühlt sich an Adorno mit seiner These von der Unmöglichkeit der Poesie erinnert. Die Porträts des Militärs wurden vor einiger Zeit erschaffen, sind aber auch heute noch sehr aktuell. Sie sollen nicht zu Ikonen gemacht werden, aber sie müssen dokumentiert werden, da sie die Menschen sind, die wichtige Arbeit leisten, und auf deren Schultern die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Gesellschaft lastet.



Gisa Hausmann | Gedanken und Vorstudien zum Triptychon:
„Angst“ 1984, Bleistift und Kreide auf Papier, 153 x 182 cm

Die monumentale Zeichnung *Gedanken und Vorstudien zum Triptychon Angst* von Gisa Hausmann in Grafit und Röteln besteht hauptsächlich aus handgeschriebenen Textzeilen. Leider kann ich diese Texte nicht lesen und kann das Werk nur auf formaler Ebene betrachten. Die Texte, die wohl Berichte über Atomexplosionen sind, sind im oberen Teil der Zeichnung platziert und stellen den Himmel dar. In der Mitte ist die Kreuzigungsszene zu sehen mit Jesus und zwei weiteren Leidensgenossen. Jesus wird aber vom Kreuz herabkommend gezeichnet. Er zerreißt die Fesseln und kommt herunter ... Die Figuren am unteren Rand des Bildes sind einzelne Menschen, die auf der Suche nach persönlicher Freiheit zu Strern oder Zerstrern der Struktur werden.



Hans-Joachim Billib | *Brüder*, 2003, Öl auf Leinwand, 190 × 198 cm

Eine biblische Szene, die in die heutige Zeit verlegt wurde. Ein zivilisierter Mensch tötet seinen Bruder mit einem Stein. Dies ist ein Bruch in unserem Verständnis der Grundlagen unserer Welt. Nicht umsonst gibt es einen Riss im Himmel und eine Verschiebung des Hintergrundes im Bild. Es ist auch nicht klar, ob dieses Gemälde schön ist oder nicht. Ich weiß es nicht. Aus professioneller Sicht hat es eine Menge Fehler und amateurhafte Ansätze, die nicht sehr schön sind, aber es ist ein beeindruckendes Bild! Ich verstehe nicht ganz, in welcher Sprache das Bild aufgebaut ist, aber es spricht! Bei aller Verallgemeinerung und Stilisierung gibt es hier etwas sehr Wichtiges: die Integrität der Einzelteile, die Farbpalette, die originelle Komposition. Im Kontext der Kultur stellt sich die Frage: Ist es wichtig, dass das Werk schön ist, oder ist die Wirkung auf die Betrachterinnen und Betrachter wichtig? Vielleicht ist dies das Ziel und die Aufgabe wahrer Kunst, ohne die Professionalität zu betonen oder bekannte traditionelle Mittel zu verwenden, dass das Gesamtergebnis wirklich stark ist.



Anton Laiko | *Militant Church* aus der Serie *War Again*,
2013, Stoffe, 180×90 ×37 cm

In der Ausstellung sind verschiedene Werke von Anton Laiko zu sehen. Aber sie sind alle stilistisch einheitlich und klar. Ich weiß nicht, ob die Priester an der Front tatsächlich Tarnkleidung tragen, oder ob es sich um eine Fantasie des Künstlers handelt. Für mich ist dieses skulpturale Werk auffällig durch das Sticharion (Untergewand des Priesters). Im Gegensatz zum Phelonion (Schulterbedeckung) im Tarnstoff ist das Sticharion grau und glänzend und erinnert an den Polyethylensäcke, in die Körperteile von Soldaten auf dem Schlachtfeld gesammelt werden. Dieser graue Satin ist das neue Gesicht des Krieges. Menschliches Hackfleisch in einem Sack. Was ist die Rolle der Priester im Krieg? Helfen sie den Soldaten an der Front oder vertuschen sie Verbrechen? Das ist schwer zu sagen, auf jeden Fall verbergen sie Plastiksäcke mit Leichen ...



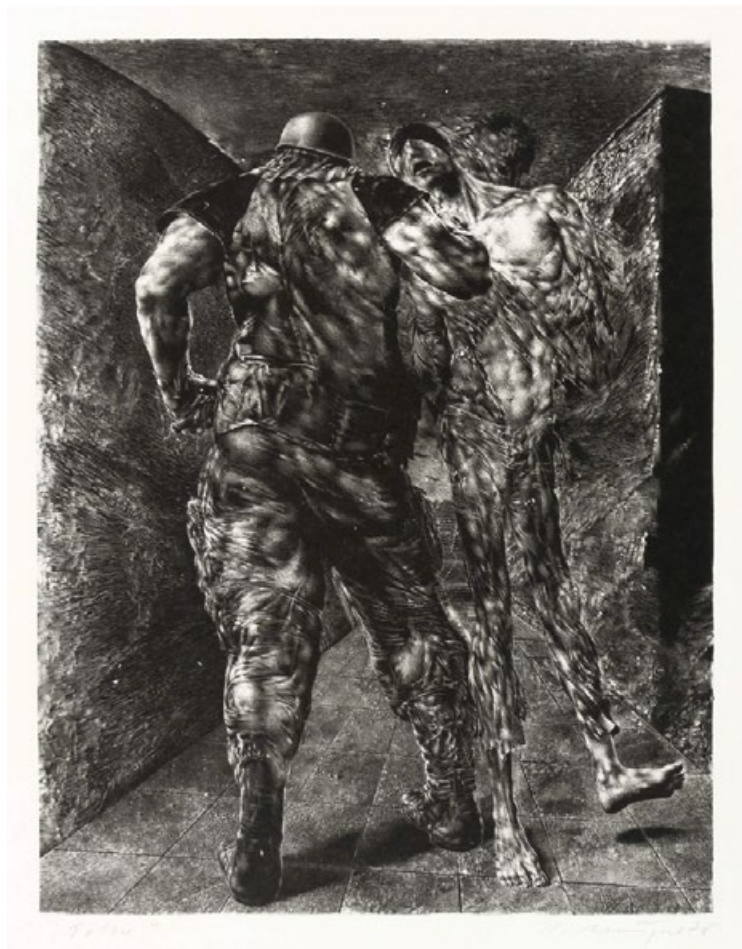
Wladimir Anselm | *Parabellum*, 2007 , Kohle und Kohlestaub,, 52×30×8 cm

Dieses Parabellum kann nur beeindruckend! Der Künstler verwendet ein neues, ungewöhnliches Material und erhält ein spektakuläres Gimmick. Erstaunlich: eine Waffe aus großen Steinkohlebrocken zu formen. Dies ist ein weiteres Beispiel für die Ästhetisierung, aber darüber hinaus hebt der Bildhauer die Waffe durch ihre Vergrößerung auf die Ebene einer monumentalen Idee. Gleichzeitig hat er selbst offensichtlich auch Angst vor dieser Waffe! Der Künstler hat einen Dämon geformt, den er fürchtet.



Philipp Mager | *Salon*, 2014, Holzschnitt, 2/3, 80×80 cm

Diese Werke sind fantastisch schön: in ihrer gedanklichen Tiefe, in ihren Farbflächen. Eine absolut fantastische Harmonie von Rhythmen und Farbzusammenhängen. Ein besonderes Verdienst dieser Ausstellung ist, dass alle Werke vom Tod handeln, von der Beziehung zwischen Tod und Mensch. Was sehen wir zum Beispiel auf dem Bild *Morgengrauen*: Der Tod vergießt (verteilt) Blut, das hier schwarz ist, nicht rot. Ich habe die Assoziation, dass die Linie dazu (Schlange zum Tod) aus Politikern und Elite beäugt – Menschen, die Blut trinken (sich vom Blut ernähren), und das ist die Essenz dessen, was sie tun. So sehe ich dieses Bild: Manche Menschen empfangen den Tod, sie ernähren sich vom Tod. Das hindert mich aber nicht daran, dieses Werk als ein schönes grafisches Werk mit einer sehr schönen Grauskala zu betrachten. Ich würde gerne ein solches Werk in meiner Wohnung hängen haben. Es ist eine tiefgründige Auseinandersetzung über den Tod, die mit künstlerischen Mitteln, die im Malerischen stattfindet. Das Blatt *Heimkerer*. Diese Arbeit erstaunt mich einfach. Seltsame Assoziationen kommen auf: Der Held des Werks ist ein überraschter Mann in gelben Hosen mit einer Kreuzigungsgeste. Warum ist er hier und warum sitzt er auf diesem Pferd? Oder ist der Held des Bildes vielleicht das Pferd selbst? Ein großes, freundliches Pferd. Es geht um Leben und Tod. Der Tod ist auch auf diesem Bild zu sehen. Irgendwie in Rosa, nicht ernst und clownesk und gruselig zugleich. Das rosafarbene Kleid überlagert nicht sein Wesen, und das Pferd ist das Wesen, das sich opfert, während der Mann auf dem Pferd eigentlich zweitrangig ist. Der leuchtend gelbe Fleck auf dem schwarzen Hintergrund hebt ihn hervor: Er scheint der Protagonist des Bildes zu sein. Aber der Zusammenhang ist nicht klar. Diese Arbeit fordert eine Menge Nachdenken. *Salon*. Sehr schöne Arbeit mit Menschen, die uns den Rücken zuwenden. Sehr tief, aber auch ornamental, gleichzeitig vereinfacht. Dieses Werk könnte eine Fortsetzung in Form einer großen Leinwand haben, da es sich der Sprache der modernen deutschen Figurativität bedient.

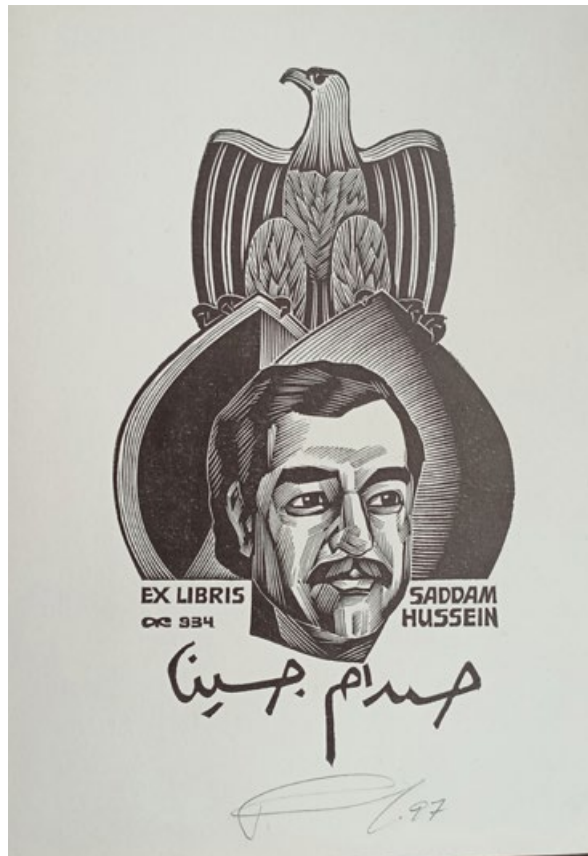


Rolf Münzner | Folter, 1978, Schablitolithografie, Blattmaß 48×34 cm

Ein schönes Beispiel für den deutschen Expressionismus. Ein erschreckendes Bild, das eine Alptraumsituation darstellt, in der sich wahrscheinlich viele Menschen wiedererkennen. Eine Situation, in der man sich wehrlos und der Gefahr, dem Tod, der Gewalt und der Niederlage ausgesetzt sieht. Ich hatte einmal einen solchen Traum, in dem ein entfernter Bekannter von mir mich umbringen wollte. Ich war völlig wehrlos, und ich konnte meine Hände nicht bewegen, um ihn abzuwehren. Es war ein schreckliches Gefühl. In diesem Traum habe ich schließlich doch noch eine Möglichkeit zum Widerstand gefunden und war nicht vollkommen niedergeschmettert beim Aufwachen. In diesem Bild hier aber bleibt in der Schwebe, ob das Opfer die Kraft hat, sich zu wehren, oder ob es sich bereits seinem Schicksal ergeben hat.



Rene Graetz | Kreuzigung, 1964, Lithografie, Blattmaß 62 × 44,5 cm
Ein ausdrucksstarkes Werk in einer Otto-Dix-Ästhetik. In diesem Werk bewegt mich besonders das Bild von Christus als einem deutlich älteren Mann, der offensichtlich an etwas erkrankt ist. Dies ist ein alter Mann, dessen Leiden nicht nur mit seiner Kreuzigung zusammenhängt. Es ist die Kreuzigung einer alten, kranken Welt.



Anatoli Kalaschnikow | *Saddam Hussein*, 1997, Holzstich auf Papier, Ex Libris,
30 × 43 cm

Mich interessiert an diesem Exlibris nicht so sehr die Qualität der Grafik, sondern vielmehr das Sujet: Saddam Hussein, eine weltbekannte politische Figur. Das Porträt eines Mannes, zu dem einem sofort eine Reihe schrecklicher Handlungen und Ereignisse einfällt, präsentiert in Form eines eleganten Exlibris.

Völlig unvereinbare Dinge, die all unsere Werte infrage stellen. Ich habe in letzter Zeit generell das Gefühl, dass wir den Boden unter den Füßen verlieren. Wir verlassen uns auf Werte, wir predigen sie, aber die Realität konfrontiert uns mit anderen Tatsachen. Dieses Werk erinnert uns an die unwirkliche Welt, in der wir leben, und daran, wie fehlerhaft unsere Interpretationen sind.



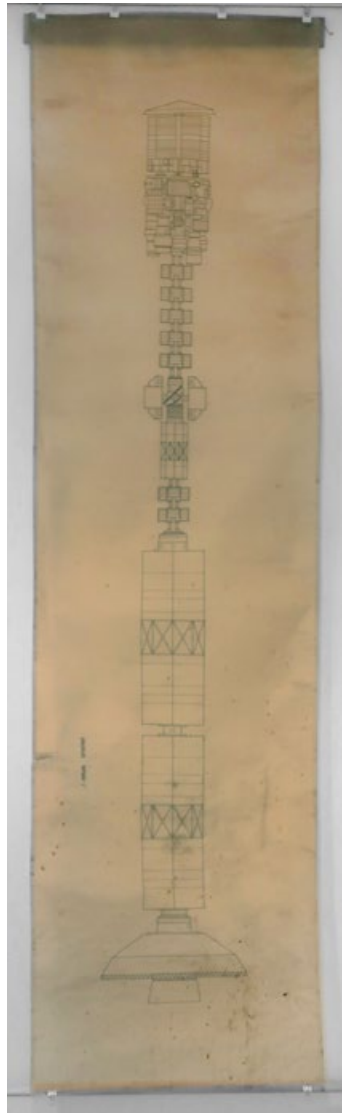
Josep Renau | Pax Americana, 1962, Blatt 47 aus der Folge, The American Way of Life, begonnen 1949, Foto, Siebdruck, Papiermaß 70 x 50 cm, Bildmaß 56,5 x 45,5 cm, signiert, Widmung für Peter Michel 4/9/1978

Harte Pop-Art mit hyperrealistischen Schlangen. Das Werk ist sehr interessant, stark und im Hinblick auf die künstlerische Ausführung einwandfrei, aber es enthält sehr viele ganz eindeutig zu interpretierende Elemente. Es wirkt eher wie ein Poster. Ihm fehlt das Geheimnisvolle der anderen Werke in der Ausstellung.



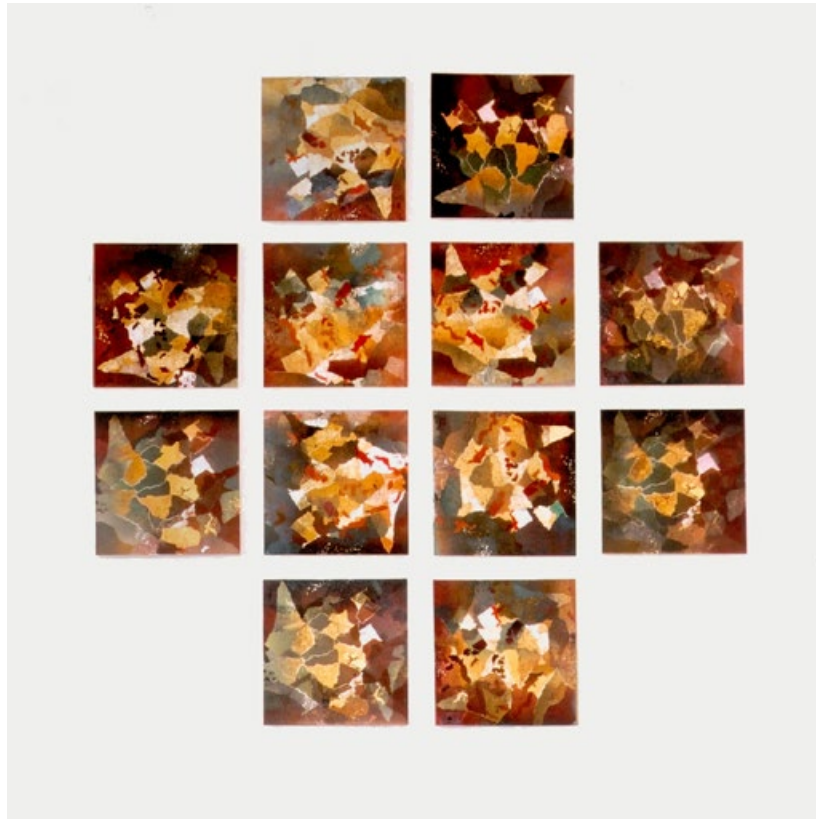
Cristina Artola | *Walther P 38 (1938–1960er Jahre)* 2014, 15-teilige Serie World Cultural Heritage, Pastellkreide auf Papier , 24 × 30 cm

Mir scheint es, die Künstlerin hat bewusst oder unbewusst in ihren Zeichnungen die Tötungswaffen ästhetisiert. Wir sehen eine pragmatische Herangehensweise zu Dingen, die ihrem Wesen nach inhuman sind. Aber gerade die emotionslose Darstellung hat bei den Betrachtenden eine Schockwirkung zur Folge.



Gunther Baumgart | *Daedalus Version 1*, Tusche auf Transparentpapier, 240×64 cm

Baumgarts Rakete ist ein Versuch, den Waffen eine Zwangsjacke anzuziehen. Seine Rakete verwendet Atombomben, um ein Raumschiff ins All zu beschleunigen. Indem er die böse Kraft beschwichtigt, die uns in ständiger Angst hält, versucht der Künstler, die Menschheit zu retten und ihr zu helfen, sich in neuen Welten niederzulassen. Die Kraft der Atomexplosion, die uns nicht tötet, sondern uns in ein neues Eden führt. Ästhetisch ein sehr schönes Stück, eine echte Blaupause.



Archi Galentz | *Der Dreißigjährige Krieg*, 1997, Lithounikate, 240×240 cm

Die Serie *Der dreißigjährige Krieg* besteht aus kleinteiligen Karten mit einer großen Anzahl von Bezeichnungen. Unmittelbar wird der Eindruck einer Landschaft mit hoher Bevölkerungsdichte erweckt. Und es ist offensichtlich, dass eine Art Katastrophe und eine Art Explosion aus dem Inneren stattgefunden hat. Durch die Serialität des Entstehungsprozesses der Lithografien und der Ähnlichkeit der einzelnen Karten wird der Moment der Explosion akzentuiert. Wahrscheinlich ist es zu dieser Explosion, diesem Bruch aufgrund innerer Widersprüche gekommen, und die Karten werden zu Momentaufnahmen der umherfliegenden Trümmer. Sowohl in den einzelnen Karten als auch durch den Umriss des gesamten Werkes wird das in Europa verbreitete Motiv des Kreuzes betont. Die Kreuzform kann auch die Linien der Risse und Schnitte widerspiegeln, wenn sowohl vertikal als auch horizontal getrennt wird, aber diese Brüche haben etwas Dämonisches und Schreckliches in sich.



Michail Wercholantsew | *Don Quichote und die Windmühlen*, 2003, Holzstich,
17,5×15 cm

Das Exlibris mit Don Quijote ist ein großes, ernsthaftes Werk eines Künstlers, der zu seinem eigenen, unverkennbaren Stil gefunden hat; ein Meister. Eine komplexe Allegorie, die nicht mit einer Windmühle, sondern mit einer Wassermühle aufgebaut ist. Ich würde mich gerne mit dem Künstler über dieses Werk unterhalten.



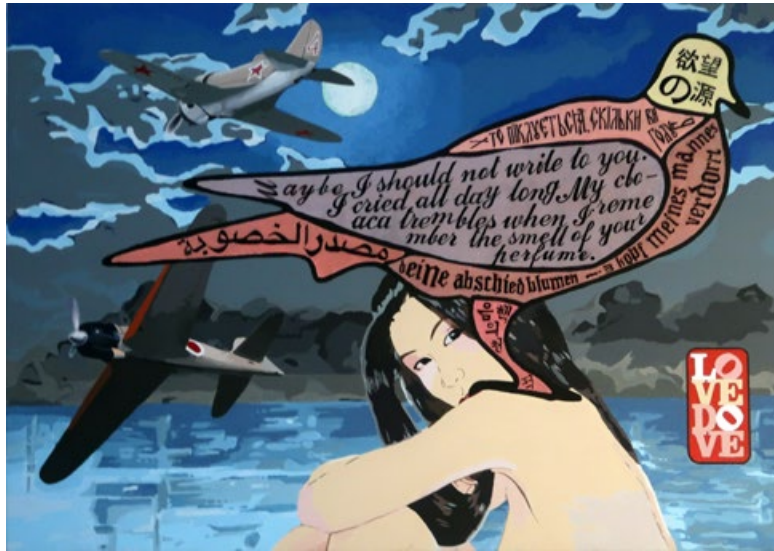
Julia Katan | *Meerjungfrau*, Buntstifte auf Karton, 2022, 20×17 cm

Auf den ersten Blick strahlt dieses Werk die Spontaneität einer Kinderzeichnung aus. Doch bei näherem Hinsehen erkennt man, dass es sich um das Werk einer gut ausgebildeten professionellen Künstlerin handelt. Ich frage mich, was sie dazu bewegt hat, solche Phantasmagorien zu erschaffen, woher hat sie diese Träume? Welche Ängste verarbeitet sie? Die Figuren sind irgendwie lustig und cartoonhaft, aber so einen Cartoon würde ich meiner kleinen Tochter nicht zeigen.



Jan Bejsovec | *Horst Mahler*, 2012, Applikationen und Handstickerei auf Keilrahmen, 70×50 cm

Jans Applikationen in verschiedenen Stoffen sind sehr schön in Farbe und Rhythmus und sie sind prägnant. Der Stil des Werks passt auch perfekt zu den Assoziationen, die wir als Betrachterinnen und Betrachter haben, wenn wir erkennen, wen der Autor dargestellt hat. Die Porträts von Goebbels und Horst Mahler ästhetisieren diese Menschen. Ist es möglich, dass ihre menschenfeindlichen Aktivitäten gleich mitästhetisiert werden? Es stellt sich heraus, dass Schönheit allem dienen kann: sowohl dem Guten als auch dem Bösen.



Igor Zaidel | Love Dove , 2014, aus der Serie , Sacred Animals but Cheering Charts, Öl und Acryl auf Leinwand, 85 × 120 cm

In diesem Werk sehen wir einen Bezug zur Pop-Art, die traditionell in Mustern denkt. Gleichzeitig wird die Figur einer Taube eingeführt, die dem Gemälde eine sakrale Bedeutung verleiht. Die Texte auf dem Gemälde sind, so wie ich es verstehe, die Gedanken des Mädchens über die Taube. Eine Taube der Liebe wird erschaffen. Durch das Spiel freier Assoziation wird ein Ausdruck tiefer, grundlegender Gefühle erreicht.



Gagik Kurginian | *Das Mädchen mit dem Perlenohrring als Bürgerin*, 2018,
Öl auf Leinwand, 50 × 40 cm

Das Mädchen mit dem Ohrring ist von 2018 und eines aus einer Serie von sechs Gemälden. Dieses Bild ist mehr als eine Hommage an Jan Vermeers berühmtes Gemälde *Das Mädchen mit dem Perlenohrring*. Rein zufällig erinnern die Farben ihres Kopftuchs an die Flagge der Ukraine. Dadurch wird die Dargestellte praktisch zur Ukrainerin, in meiner Interpretation trägt sie Züge einer Person mit Down-Syndrom. Die ganze Gemäldeserie stellt Menschen mit Down-Syndrom dar und soll provozieren. Man könnte meinen, das Bild unterstellte, dass alle Menschen in der Ukraine debil seien. Die Ukraine ist aber ein großes und heterogenes Land, in dem jeder und jede einzelne von den vielen verschiedenen Menschen als Nationalsymbol gelten kann. Ein Land, in dem die Bevölkerung alles andere als aus blauäugigen Ariern besteht.



Ed Dickman | ohne Titel, 1961, Lithografie auf Papier, Bildmaß 56 × 42 cm

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob es sich bei diesen Zeichnungen um Übungen in einem gewissen Stil oder um den Stil der lockeren Übung handelt. Natürlich ist es eine traditionelle deutsche Geschichte. Nach Klimt gab es einen ganzen Trend in der Kunst, bei dem der Tod mit dem nackten weiblichen Körper zusammen dargestellt war. Durch ihn kommt das Leben, durch ihn kommt auch der Tod. Es handelt sich nicht um eine Illustration, sondern um ein Motiv, das dem Künstler einfällt, wenn er über das Leben nachdenkt. Ed Dickman ist Amerikaner, aber im Geiste ein sehr deutscher Künstler. Seine Lithografie ist keine Übung, sondern ein eigenständiges Werk. Aber man kann es nicht auf ein Thema oder ein Genre festlegen: Was ist es? Tragödie, Drama, Komödie? Wir finden hier Bosch'schen Horror, Sarkasmus und Anekdoten aus dem Leben, die bis zur Absurdität getrieben werden. Ich denke, diese Lithografie thematisiert auch das Christentum und den Topos des Opfers.